



## Informationsdienst von Martin Kastler MdEP

Ausgabe 4/2009 vom 19. November

### Inhalt:

- Dank für die Freiheit - Europaparlament feiert 20 Jahre Fall der Mauer
- Gefahr für Europa - Straßburger Kruzifixurteil muss revidiert werden
- Vorbildlicher Mutterschutz - Europa darf deutsche Gesetzgebung nicht auflösen

### Dank für die Freiheit - Europaparlament feiert 20 Jahre Fall der Mauer



Der 9. November 2009 und damit der 20. Jahrestag des Falls der Berliner Mauer war ein besonderer Tag - für mich persönlich, für Europa und auch für das Europaparlament.

Die Bilder von den fallenden Mauersteinen gehören zu den eindrucklichsten in meinem Leben. Es ist ein unschätzbares Privileg, hautnah miterlebt zu haben, wie die Sehnsucht der Menschen nach Freiheit die grausame Trennung Europas buchstäblich in Stücke brach. Der 9. November war deshalb ein Moment, inne zu halten und Dank zu sagen für 20 Jahre Triumph der Freiheit.

Das Europäische Parlament tat dies in einer Sondersitzung am 11. November. Ehrengast und Hauptredner war ein Mann, der wie kaum ein anderer den Kampf der Menschen Mittel- und Osteuropas gegen das Joch des Kommunismus symbolisiert - der Bürgerrechtler und erste tschechische Präsident nach der Wende, Václav Havel.

Der Ehrengast traute sich, über das übliche diplomatische Gerede hinaus zu gehen und Klartext zu sprechen. So verurteilte er den Kommunismus sicher zum Unbehagen der versammelten Linksfraktion scharf: "Der Kommunismus hat im modernen Europa nur ein Mal regiert und dies hoffentlich auch das letzte Mal". Unterstützung und Solidarität verdienen für Havel alle, "die mit totalitären und autoritären Regimes konfrontiert sind, wo auch immer in der Welt dies sein mag".

Zudem beeindruckte mich der mutige, aber längst überfällige Vorschlag Havels, dem Europäischen Parlament als einzig vollständig demokratisch legitimierte europäischen Organ ein stärkeres Gewicht zu verleihen. Gleichzei-



gungen des Menschen steht, egal welcher Art sie auch sein mögen.

Ich frage mich, auf welche Ideen linke Aktivisten und fundamentalistische Religionshasser demnächst noch kommen werden. Müssen wir dann vielleicht auch die Kreuze von unseren Wegkreuzungen, Gräbern oder Berggipfeln abmontieren, weil ein vorbeilaufender Passant dies als religiöse Bevormundung an sieht? Dürfen wir demnächst etwa keine Kette mit Kreuz mehr sichtbar um den Hals tragen? Muss der "Nürnberger Christkindlesmarkt" irgendwann in "Nürnberger Lebkuchenmarkt" umbenannt werden?

Ein Kreuz schreibt niemand vor, was er zu glauben hat oder nicht. Deshalb kann es auch nicht als Angriff auf die Religionsfreiheit gelten. Ganz im Gegenteil: Wer das Kreuz und andere religiöse Symbole aus der Öffentlichkeit verbannen will, greift direkt das Recht jedes Menschen an, seine Religion auch öffentlich zu leben.

Wir müssen an diesem Punkt Flagge zeigen und zusammenhalten - Christen und alle Menschen, denen die Religionsfreiheit wichtig ist. Sonst stürzen die Grundwerte Europas wie ein Kartenhaus in sich zusammen.

In all der Tragik des Straßburger Urteils stimmt mich die Eindeutigkeit froh, mit der wir uns als CSU und CDU in dieser Frage positioniert haben. Als eine von vielen Stimmen rief der Vorsitzende der Jungen Union (JU), Philipp Mißfelder, in einem engagierten Zeitungskommentar dazu auf, dafür zu kämpfen, dass "Fehlurteile" wie dieses und die "dahinterstehende intolerante Geisteshaltung revidiert werden".

Genau dies will ich in meiner politischen Arbeit tun. Zu unserer fränki-

schen Heimat gehören die Kreuze jedenfalls dazu. Da gibt es kein Wenn und Aber. Dies muss und wird hoffentlich auch so bleiben.

### **Vorbildlicher Mutterschutz: Europa darf deutsche Gesetzgebung nicht auflösen**

Manchmal sind es eigentlich gute Ideen, die schwierige Folgen haben können. Solch ein Fall ist die ange-dachte EU-Richtlinie zum Mutterschutz, die gerade heiß in meinem Arbeits- und Sozialausschuss diskutiert wird.

Jeder Besitzer eines kleinen oder auch größeren Betriebes kennt die Situation: Eine Angestellte wird schwanger und geht in Mutterschutz. Die EU-Kommission will jetzt europaweit Mütter schützen und ihnen den Wieder-



einstieg in den Beruf ermöglichen. Deshalb will sie einen verpflichtenden

Mutterschutzurlaub von 18 Wochen einführen.

Bei uns in Deutschland gibt es aber "nur" 14 Wochen Mutterschutz. Zusätzlich existiert aber das Angebot, mit zwei Dritteln des vorherigen Gehalts für ein Jahr in Elternzeit zu gehen. Das deutsche System hat sehr viele Vorteile und gibt Frauen die Möglichkeit, sich insgesamt 15 Monate um den Nachwuchs zu kümmern und dabei ein ordentliches Gehalt für diese Arbeitsleistung zu bekommen.

Mit Mutterschutz und Elterngeld haben wir ein sozial sehr ausgewogenes System, das an der Spitze Europas liegt. Wenn die Europäische Kommission ihre Pläne tatsächlich umsetzen könnte, würden wir für dieses sozial fortschrittliche Modell bestraft, da wir

dann noch einen Monat zusätzlichen Mutterschutz einführen müssten.

Da in Deutschland für den Mutterschutz vor allem der Arbeitgeber und für das Elterngeld der Staat bezahlt, kämen auf die deutschen Arbeitgeber enorme Zusatzkosten zu. Auch Inhaber von mittelfränkischen Kleinstbetrieben wären davon betroffen.

In Ländern, die bisher kaum Mutterschutzregelungen haben, mag der Kommissionsvorschlag vielleicht sinnvoll sein, bei uns aber würde es sich gegenteilig auswirken.

Ich setze mich dafür ein, dass wir unser gutes und sozial ausgewogenes deutsches System behalten können und habe daher zehn entsprechende Änderungsanträge in den Ausschuss eingebracht. Ich hoffe, dass diese eine Mehrheit finden. Ob sie das tun und wie das Ringen um den Mutterschutz weiter geht, erfahren Sie nach den Abstimmungen im nächsten "Straßburger Boten".

**Impressum:**

**Martin KASTLER MdEP**

**Abgeordnetenbüro Brüssel**

Parlement Européen

60, rue Wiertz, ASP 15E218

B-1047 Bruxelles

Tel. : +32 (0)2 28 47 53 8

Fax : +32 (0)2 28 49 53 8

[martin.kastler@europarl.europa.eu](mailto:martin.kastler@europarl.europa.eu)

Folgen Sie Martin Kastler auf:



Mitwirkung an dieser Ausgabe:

Sebastian Grundberger, Christina Thünemann